

**BEATRIZ GONZÁLEZ*****Funebria***

28. August - 2. Oktober 2021 (Rämistrasse)

Zur Ausstellung ist eine Publikation entstanden, welche über die Galerie bezogen werden kann.

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich die Einzelausstellung *Funebria (Beerdigung)* der kolumbianischen Künstlerin Beatriz González (\*1932 in Bucaramanga, Kolumbien; lebt und arbeitet in Bogota) an unserem Standort Rämistrasse anzukündigen. *Funebria* ist die zweite Einzelausstellung der Künstlerin in der Galerie. Die Präsentation wird Werke aus Beatriz González' jüngster Schaffensphase umfassen und ein Netz an Referenzen um tragische Ereignisse der jüngeren kolumbianischen Geschichte flechten. Zentrale Themen aus ihrem Gesamtwerk, wie die Erinnerung und das kollektive Gedächtnis Kolumbiens, werden aufgegriffen und in einer grossen Bandbreite an Techniken im Medium Malerei weiterentwickelt. Gezeigt werden acht neue Malereien, ein skulpturales Möbelstück, eine neu konzipierte Wandtapete (digitaler Druck auf Papier), eine Installation (Serigrafie auf Kunststoff), sowie mehrere Arbeiten auf Kartonage und Papier.

In den vergangenen sechs Jahrzehnten entwickelte Beatriz González ein starkes künstlerisches Vokabular, welches sie heute zu einer der einflussreichsten Künstlerinnen Kolumbiens macht. Seit Beginn ihrer Karriere sind ihre Werke mit der von Unstabilität, Korruption und Gewalt geprägten Realität ihres Heimatlandes verwoben. Ständige bewaffnete Konflikte, darunter ein zehnjähriger Bürgerkrieg, genannt *La Violencia* (1948 - 1958), und anschliessend der 52 Jahre andauernde bewaffnete Konflikt zwischen dem kolumbianischen Staat und der von der FARC angeführten Guerillabewegung (1964 - 2016), haben ihre Wahrnehmung der Gesellschaft nachhaltig beeinflusst. Mit dem Titel *Funebria* knüpft Beatriz González an eine Reihe von Sujets um die politisch aufgeladene Figur der kollektiven Trauer an, die in den vergangenen zwanzig Jahren, zunehmend Eingang in ihr Werk gefunden haben. Im Kontext unterschiedlicher Narrativen tritt die Figur als abstrahierte, schwarze Silhouette oder als Allegorie mit vereinfachten weiblichen Gesichtszügen in Erscheinung und zieht sich wie ein verbindender Faden durch die Werke der Ausstellung.

Titelgebend ist eine Serie von sechs Malereien in Öl auf Leinwand, welche dunkle, schattenhafte Figuren in einem ruralen Umfeld dabei zeigen, wie sie rechteckige Gruben im Boden ausheben. In dem Schlüsselwerk *Angelus local (Lokaler Angelus)*, 50 x 120 cm; s. Einladungskarte) kontrastieren die zentral platzierten Figuren und die klaffende, schwarze Öffnung in ihrer Mitte mit dem saftigen Moosgrün der fruchtbar wirkenden Ebene. Ein blauschwarzer Streifen am oberen Bildrand markiert den fernen Horizont. In Werken wie *Cavar: presente de indicativo (Graben: Präsens Indikativ)* und *Procesión mortuoria (Leichenprozession)*, beide 50 x 80 cm) wird das Sujet aufgegriffen und wie in einem Schattenspiel vor farbiger Kulisse weitererzählt. Die anonymen Gestalten scheinen sich zu bewegen, tragen Spaten und Hacke und wirken wie Farmer, die ihre Felder vorbereiten. Einfache Umrisslinien und grosszügig aufgetragene Farbflächen in sattem Grün, erdigem Rot oder Senfgelb dominieren die Komposition.

Was auf den ersten Blick wie eine alltägliche, ländliche Szene wirkt, ist eine subtile Aufarbeitung einer Reihe tragischer Ereignisse, die seit der Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen dem kolumbianischen Staat und der FARC 2016 in der nationalen und globalen Presse zunehmend an Aufmerksamkeit gewonnen haben: Im Zuge des bewaffneten Konflikts, kam es wiederholt zu ungeklärten Todesfällen, die unter dem Begriff der „falsos positivos“ (falsche Positive) bekannt sind. Zivilisten wurden vom Militär entführt und als vermeintliche Gegner ermordet, um Erfolge im Kampf gegen die Guerilla-Truppen vorzutäuschen. Viele der vermissten Personen wurden bis heute nicht gefunden. Der seit 2016 eingeleitete Friedensprozess stellt die Opfer des Konflikts und deren Recht auf Wahrheit zunehmend in den Mittelpunkt von Presse und Öffentlichkeit.

Bei Beatriz González ist es eine Annäherung an die Wahrheit, die den Betrachter/ die Betrachterin still dazu mahnt sich zu erinnern. Ihre Malereien schaffen eine Bildwelt von ästhetischer Schönheit, die erst bei genauerem Hinsehen von den tragischen Verlusten sprechen. Jedes Werk ist wie eine poetische Metapher für die Leere, die von den Vermissten hinterlassen wird. Wie in fast allen ihren Werkserien spielt die Künstlerin gleichsam mit der Repetition. Während sich die Silhouetten in den einzelnen Werken in jeweils neuer Kombination wiederholen, werden ihre Umrisslinien in Werken wie *Panorámica agreste (Wildes Panorama)*, 50 x 200 cm) oder *Boceto libreta funebria (Skizzenbuch Beerdigung)*, Öl auf Papier, 23.5 x 107.5 cm) so stark reduziert, dass sie beinahe zu einem geometrischen Muster werden. Das Prinzip der Wiederholung wird in der Tapete *Panorámica agreste (Wildes Panorama)*, Tapete, digitaler Druck auf Papier, variable Masse) intensiv gesteigert und wandelt die Silhouetten zu ikonischen Symbolen im Gedächtnis des Betrachters.

In ähnlicher Weise wiederholen sich die Silhouetten der *Cargueros (Leichenträger)* in der Installation der *Cinta Amarilla (Gelbes Band)*. Die Arbeit nimmt Bezug auf Beatriz González' ortsspezifische Installation *Auras Anónimas (Anonyme Auren, 2007-2009)* auf dem Zentralfriedhof von Bogotá, wo 8957 Serigrafien des gleichen Motivs die Nischen der Kolumbarien bedecken. Die Nischen waren einst von der Stadt geleert worden, da der Friedhof abgerissen werden sollte. Mit ihrer Installation konnte die Künstlerin das Monument bis heute erhalten und erreichte, dass es nun renoviert werden soll. *Cinta Amarilla* ist ein Verweis auf die gelbe Absperrung, welche die Kolumbarien aufgrund ihres schlechten Zustands aktuell umgibt und steht als Symbol für eine lauernde Bedrohung. Die Malereien kleinen Formats auf Karton, wie *Da-ve-y-va I (Gib-schau-und-geh I, 37 x 23 cm)* oder *Estudio Cinta Amarilla III (Studie Gelbes Band III, 25 x 35 cm)* greifen das Motiv auf und lassen es mit den grabenden Silhouetten zu einer neuen Realität verschmelzen.

Repräsentativ für die Konzepte von „Krieg“ und „Frieden“, deren Gegenüberstellung seit 2016 (Friedensvertrag) zu einem prägenden Moment im kolumbianischen Zeitgeist geworden ist, stehen die beiden Malereien *Proyecto Telón de Guerra y Paz I - Guerra (Vorhangprojekt Krieg und Frieden I - Krieg)* und *Proyecto Telón de Guerra y Paz I - Paz (Vorhangprojekt Krieg und Frieden I - Frieden, je 100 x 160 cm)*. Beide Werke gehen auf konkrete Ereignisse in Santa Marta in der Provinz Magdalena zurück und orientieren sich an Vorlagen aus der lokalen Presse. Das Werk, welches repräsentativ für „Krieg“ (Guerra) steht, zeigt vier weibliche Gestalten, die leblos in einem Fluss, zwischen Landschaft und abstrahiertem Interieur treiben. Es sind die Körper von vier jungen Frauen, die nach einem tragischen Überfall auf ein Bordell nahe dem Rio Manzares gefunden wurden. Der kräftige Pinselduktus und die schwer leuchtende Farbigkeit stehen ganz im Gegensatz zu den weich aufgetragenen Pastelltönen des „Friedens“ (Paz). Das Werk zeigt eine fröhlich musizierende Gruppe der indigenen Gemeinschaft der Wiwa, welche die Wiedererlangung verlorenen Landes in der Gegend von Santa Marta bei Antioquia feiert.

Den Kreis der Narrative schliessend, greift Beatriz González in ihrem Werk *Duelo por desaparecidos (Trauer über Vermisste, 80 x 169.5 x 38 cm)* die allegorische Figur des Schmerzes auf, welche sie mit Werkgruppen wie *Las Delicias (Vergnügen)* von 1997 oder *Dolores (Schmerzen)* von 2001-2002 erstmals eingeführt hatte. Formal knüpft das Werk an eine Werkgruppe mit häuslichen Objekten als Bildträgern an, mit welchen die Künstlerin in den 1970er Jahren das Streben nach Statussymbolen der kolumbianischen Bourgeoisie humorvoll kommentierte. Damals kombinierte die Künstlerin gebrauchte, populäre Möbelstücke mit Adaptionen klassischer, europäischer Meister. So z.B. in dem Werk *Peinador Gratia Plena (Frisierkommode Gratia Plena, 1971)*, bei dem sie den Spiegel einer schlichten Art Deco Frisierkommode durch ihre reduzierte Version der *Madonna della seggiola* von Raphael (1513-14) ersetzte. In *Duelo por desaparecidos* weicht der ironische Unterton einem ikonischen Moment der Trauer. Eingebettet in die Frisierkommode nimmt die Darstellung Einzug in das Schlafzimmer als intimsten Raum eines Privathaushalts. Es ist eine sensible Annäherung an die kollektive Trauer angesichts der politischen Unruhen in ihrem Heimatland, die eng mit der nationalen kolumbianischen Identität verbunden ist.

Beatriz González' Werke werden weltweit in führenden Institutionen ausgestellt. Zuletzt zeigte das Pérez Art Museum (PAMM) in Miami eine von Mari Carmen Ramírez und Tobias Ostrander kuratierte Retrospektive, welche im Anschluss an das Museum of Fine Arts Houston (MFAH) und das Museo de Arte Miguel Urrutia der Banco de la República, Bogota (2020) weiterreiste. Eine von Maria Inés Rodríguez kuratierte Einzelausstellung wurde von 2017 - 2018 in den Institutionen CAPC Bordeaux, Museo de Arte Reina Sofia, Madrid sowie Kunst-Werke, Institute for Contemporary Art Berlin präsentiert. 2017 waren drei Werke der Künstlerin an der documenta 14 in Athen und Kassel zu sehen. Aktuell sind Werke von Beatriz González in der Gruppenausstellung "Another Energy" im Mori Art Museum, Tokyo, zu sehen (bis 26. Sept.) Zu den wichtigsten Gruppenausstellungen der vergangenen Jahre zählen "Transmissions: Art in Eastern Europe and Latin America, 1960 - 1980" im MoMA, New York, sowie "The World Goes Pop", in der Tate Modern, London (beide 2015). González' Werke sind unter anderem in den Sammlungen folgender Institutionen vertreten: Museo de Arte Reina Sofia, Madrid; MFAH - Museum of Fine Arts, Houston; MoMA - Museum of Modern Art, New York; Tate Modern, London; De Pont Museum, Tilburg; Deutsche Bank, Frankfurt am Main; Museo de Arte Moderno, Bogotá; Museo Nacional de Colombia, Bogotá, um nur eine Auswahl zu nennen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Fabio Pink: [fabio@peterkilchmann.com](mailto:fabio@peterkilchmann.com)